

in memoriam

Ulrich Wille

* 21.09.1936 † 30.08.2016

Am 30. August 2016 verstarb nach langer schwerer Krankheit Ulrich Wille. Mit seinem beharrlichen Einsatz im Vogel- und Naturschutz legte Ulrich Wille wesentliche Grundlagen für den Erhalt unserer wertvollen Natur- und Kulturlandschaft am Unteren Niederrhein.

Als in den 1950er Jahren das ornithologische Leben am Niederrhein wiedererwachte, bildete sich eine kleine Gruppe aktiver Vogelbeobachter. Dazu gehörte auch Ulrich Wille. Als sehr aktiver Vogelkundler wirkte er an der internationalen Wasservogelzählung und zahlreichen Brut- und Rastvogelerfassungen in den Gebieten zwischen Wesel und der deutsch-niederländischen Landesgrenze mit. Er war es, der die ersten Rundbriefe der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Unterer Niederrhein (OAG) in der Regel verfasste und versandte. Das war damals zu Zeiten von Schreibmaschine und Matrizen noch eine recht mühsame Arbeit, die er mit Zuverlässigkeit und viel Arbeitseinsatz erfüllte.

Dadurch, dass er Wissen nicht nur sammelte, sondern der Öffentlichkeit zugänglich machte und gesellschaftspolitisch einsetzte, legte er den Grundstein für spätere erfolgreiche Naturschutzbemühungen. Gleichzeitig war er einer der Gründungsväter der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen (GRO) aus der später die NWO hervorging.

Die Beobachtungsdaten der niederrheinischen Vogelbeobachter wurden damals in einer Zentraldatei gesammelt, welche etliche Jahre von Ulrich Wille betreut und zu ornithologischen (Halb-) Jahresberichten ausgewertet wurden – dem Vorläufer des „Sammelberichts“. Heute ist kaum noch zu ermessen, welch mühsame Arbeit die Pflege der Karteikarten war. Ab 1965 war die Herausgabe der Zeitschrift „Charadrius“ möglich. Ulrich Wille übernahm die Redaktion, die er 15 Jahre lang von 1965 bis 1979 (seit 1971 gemeinsam mit H. E. Wolters) innehatte. Er etablierte damit die Zeitschrift, die sich in seinem letzten Redaktionsjahr als einzige ornithologische Zeitschrift für NRW durchsetzte, als auch die damalige Westfälische Ornithologen-Gesellschaft Mitherausgeberin wurde. Ohne Ulrich Wille würde es die Zeitschrift, die Sie gerade in Händen halten wohl nicht geben!



Ulrich Wille im September 2011.

© Volkhard Wille

Mitte der 1970er Jahre engagierte sich Ulrich Wille auch einige Jahre in der Kommunalpolitik und wurde Fraktionsvorsitzender der SPD im Gemeinderat Kranenburg. Auch hier bestimmten Naturschutzthemen seine Arbeit: allen voran der Kampf gegen den Bau der B9n durch die Düffel. Von 1981 bis 1997 war er Vorsitzender des NABU-Kreisverbandes Kleve. Durch zahlreiche Stellungnahmen und seine langjährige Mitgliedschaft im Landschaftsbeirat sowohl bei der Unteren als auch bei der Höheren Landschaftsbehörde brachte er sein umfangreiches Natur- und Vogelschutzwissen erfolgreich ein. In diese Zeit fielen die Ausweisung des *Unteren Niederrheins* als Ramsar- und EU-Vogelschutzgebiet sowie die Festsetzung großer Naturschutzgebiete im Nordkreis Kleve wie *Düffel - Kellener Altrhein und Flußmarschen*, *Salmorth, Hetter - Millinger Bruch* und *Emmericher Ward*. Schon früh musste er jedoch aus gesundheitlichen Gründen kürzertreten. So rückten seine feldornithologischen Arbeiten wieder mehr in den Vordergrund. Zahlreiche Brutbestandserfassungen in den Betreuungsgebieten der NABU-Naturschutzstation

Niederrhein waren ohne ihn nicht denkbar – besonders im Naturschutzgebiet *Geldenberg* im Reichswald und in der *Hetter*. Bis 2011 wirkte er an den monatlichen Gänsezählungen im Winterhalbjahr sowie im Vorstand der NABU-Naturschutzstation Niederrhein mit – danach musste er auch diese Arbeiten aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Ulrich Wille hat all dies rein ehrenamtlich gemacht

– neben seinem Beruf als Lehrer und seinem Familienleben als Ehemann und Vater. NWO, NABU und der Naturschutz haben viel von seiner Arbeit profitiert! Als kleinem Dank wurde ihm zum 80. Geburtstag Heft 3 des 42. Jahrgangs des Charadrius gewidmet.

Andreas Jünemann & Monika Hertel

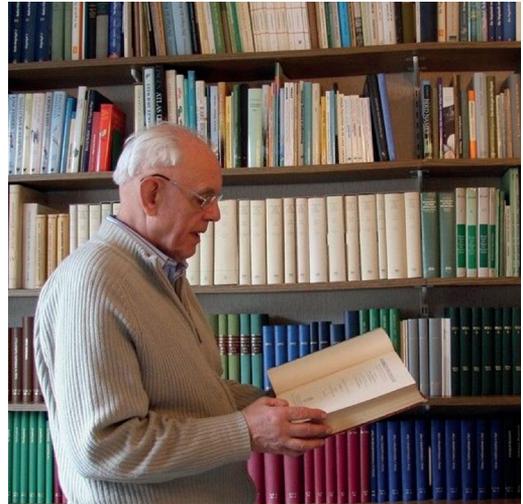
in memoriam

Hans Christoph Stamm

* 31.07.1930 † 28.09.2016

Hans Christoph Stamm war die prägende Figur der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen (GRO). Aus Sachsen stammend, in Düsseldorf wohnhaft, und zuletzt lange Zeit in Köln arbeitend, widmete er sich als Geschäftsführer der GRO der Organisation und dem Wohl seines Vereins, dem er seit der Gründung im Jahr 1969 angehörte. Die Ornithologie war neben dem Beruf der Lebensinhalt. Die Tagungen der Szene, die Entwicklung der Gesellschaften, der Düsseldorfer Ornithologenstammtisch, die ornithologischen Reisen an die Nordseeküste, die Freundschaften zum Beispiel zu den Schwarthoffs und vor allem die Beschäftigung mit der Fachliteratur bestimmten sein Dasein. Alleinstehend, gehbehindert, ohne Fernseher, dafür in seiner Wohnung mit einer beeindruckenden Bücher- und Schriftenammlung gesegnet, war er einer der heute seltenen Generalisten der Ornithologie.

Seit Wolfgang Erz Zeiten als Vorsitzendem der GRO diente Hans Christoph Stamm der Gesellschaft ab 1973 Jahrzehnte lang als Schriftführer und als Geschäftsführer. Zuverlässig und akribisch, sich selbst nie in den Vordergrund stellend, hatte er die Organisation seines Vereins fest in der Hand. Legendar seine jährlichen Geschäftsberichte auf den Jahresversammlungen, bei denen sein oft hintergründiger Humor aufblitzte: „Ornithologen haben zwei Hobbys: Vögel beobachten und mit unbekanntem Ziel wegzuziehen“. Er war ein Mann des Wortes, im Beruf u. a. bei der Gestaltung der jährlichen



Hans Christoph Stamm mit seiner Lieblingslektüre (19.3.2009).
© Jens Hering

Kalender des Rheinischen Vereins (in den er zwischen die vielen Denkmäler immer wieder Vogelbilder schmuggelte) und ebenso bei seinen Berichten und pünktlich erscheinenden Rundschreiben an die Mitglieder. Als ihm ein damaliger DO-G-Vorsitzender schrieb, sein GRO-Rundschreiben sei das beste unter allen Ornithologischen Gesellschaften, machte ihn das sichtlich und zu recht stolz.

Fehlerhaften oder schlechten Umgang mit der Deutschen Sprache mochte er nicht. Dass in Sammelberichten die Anzahl der Vögel mit „6 Ex.“ angegeben wurde, brachte ihn fast zu Wutausbrüchen: „Wie kann man Vögel nur zu ‚Ex‘ degradieren?“ Er forderte „Ex für das Ex“. Fehler mochte er nicht. Da mir in meiner Zeit als Vorsitzendem der GRO in Einladungsentwürfen gelegentlich ein Buchstabe